

STAR Group

STAR-Jubiläum mit Stardirigentin

Die STAR AG im schaffhausischen Ramsen gehört zu den 14 führenden Sprachdienstleistern der Welt. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen weltweit über 1000 Mitarbeitende. CEO und Hauptaktionär ist Josef Zibung, der die STAR AG 1984 gründete. Für das 40jährige Firmenjubiläum wählte er einen ungewöhnlichen Weg: ein Konzert der Sinfonietta Schaffhausen mit der Dirigentin Nina Haug in der Zürcher Tonhalle.

Interview: **Matthias Ackeret** Bilder: **zVg**



Nina Haug gehört zu den talentiertesten Schweizer Dirigentinnen.

Frau Haug, Sie sind eine junge Schweizer Dirigentin, haben aber noch kaum in der Schweiz dirigiert. Wie kommt das?

Nach der Matura in Schaffhausen habe ich ein Klavierstudium in Würzburg begonnen und danach meinen Master in Helsinki und in New York absolviert. Dirigieren war schon immer mein Ziel, und ich habe mir absichtlich viel Zeit für die Ausbildung genommen. Weil ich wusste, wie gut die Dirigierausbildung im

Norden ist, habe ich mich in Oslo beworben, wo ich seither studiere. In Norwegen gibt es ausserdem ein staatliches Förderprogramm für junge Dirigenten, das meines Wissens weltweit einmalig ist. So können wir zum Beispiel regelmässig mit Top-Orchestern arbeiten, wie Bergen Philharmonic Orchestra oder dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester. Ausserdem werden wir von sehr bekannten und gefragten Dirigenten betreut. Ich wurde

vor zwei Jahren in dieses Programm aufgenommen. Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Ich lebe seit vielen Jahren im Norden und dirigiere deshalb vor allem dort.

Hat dieses Debüt denn mit Ihrer Ausbildung zu tun?

Ja, das ist der zweite Teil meiner Masterprüfung. Den ersten Teil absolvierte ich im Frühling mit dem Norwegian Radio Orchestra. Da ich vor zwei Jahren mit der Sinfonietta Schaffhausen in der Tonhalle Zürich als Solistin das 1. Klavierkonzert von Tschaikowsky spielen durfte und ich die Zusammenarbeit mit dem jungen und motivierten Orchester sehr genossen habe, hat es mir die Musikhochschule Oslo ermöglicht, meine Dirigierprüfung in der Schweiz zu absolvieren, was mich natürlich riesig freut.

In Ihrem Konzertprogramm steht neben der Ouvertüre zu «Don Giovanni» und dem Klavierkonzert KV 466 in d-moll von Mozart auch die 5. Sinfonie von Tschaikowsky. Haben Sie einen besonderen Draht zu ihm?

Ich glaube, ich kann mich grundsätzlich gut in die Arbeit von Komponisten einfühlen, und denke, dass ich mir nicht zuletzt durch jeweils gründliches Studium der Werke gut vorstellen kann, wie die Komponisten beim Schreiben ihre Werke gehört und gefühlt haben. Tatsächlich würde ich sagen, der Ausdruck des Schmerzes, den ich in Tschaikowskys Musik wahrnehme, sagt mir besonders zu. Er hat übrigens nach der vierten Sinfonie über zehn Jahre gebraucht, bis die fünfte in kurzer Zeit aus ihm herausgebrochen ist. Er hatte grösste Selbstzweifel und war mit dem Werk gar nicht zufrieden, obwohl es beim Publikum gut angekommen ist.

Dirigieren ist eine sehr explizite Form von Führung. Sind Sie autoritär, Frau Haug? Was meinen Sie mit autoritär?

Gerade in der Musik ist Zeit ja Geld. Sie müssen doch in möglichst kurzer Zeit das Orchester dazu bringen, Ihre Ideen umzusetzen. Müssen Sie da nicht ganz einfach befehlen? Nein, das würde nicht funktionieren. Das Ziel ist, das Orchester dazu zu bringen, die Begeisterung für meine Sichtweise zu teilen und die Musik ebenso begeistert dann für das Publikum zu spielen. Überzeugen kann ich durch genaue Kenntnis der Partitur und kompetente Probenarbeit. Bis jetzt sind meine Ideen und meine Art bei den Musikern immer gut angekommen, und meine Autorität wurde nie in Frage gestellt.

Dirigieren Frauen anders als Männer? Natürlich haben wir nicht die gleiche Physis. Aber das spielt beim Musizieren bestimmt keine Rolle. Wesentlich ist, was im Kopf und im Herzen steckt. Das überträgt sich und ist in keiner Weise an das Geschlecht gebunden.

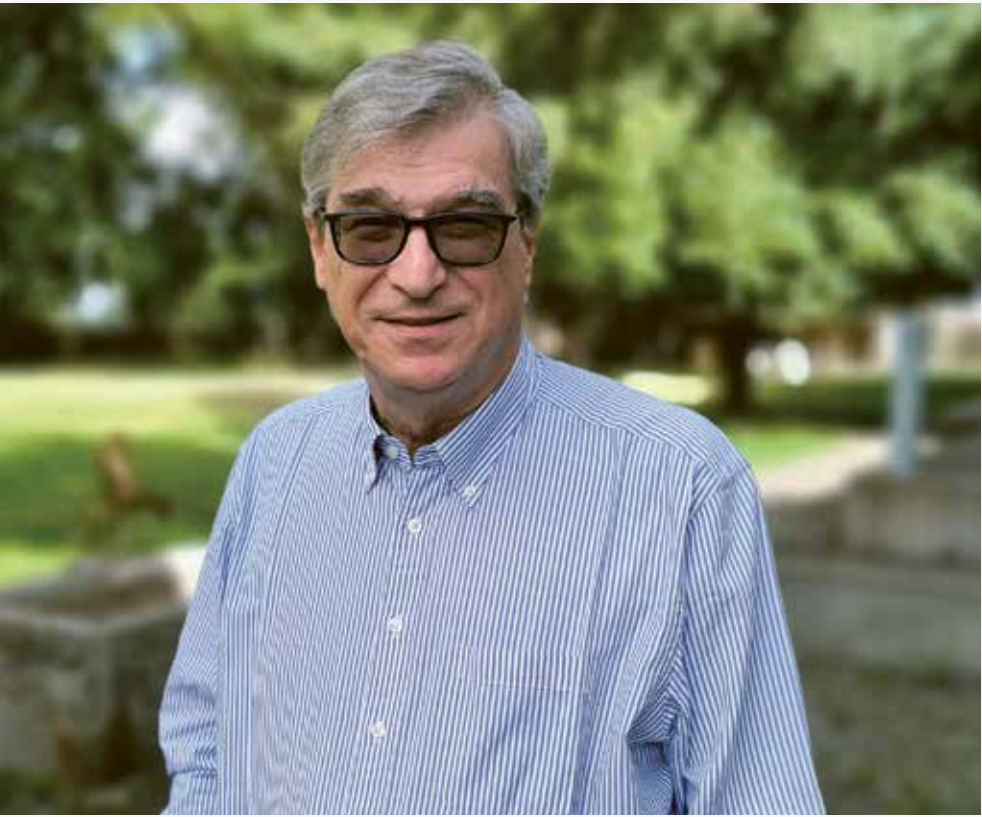
Was sind Ihre nächsten Projekte? Jetzt geht es zuerst nach Gstaad an die renommierte Conducting Academy mit dem wunderbaren Festivalorchester. Nach unserem Konzert in der Tonhalle mit der Sinfonietta Schaffhausen, übrigens zusammen mit der herausragenden, jungen Schweizer Pianistin Susanna Braun, geht es zurück nach Oslo, wo neues Repertoire und weitere Orchester auf mich warten.

STAR Group

Seit Gründung der Sinfonietta Schaffhausen unterstützt die STAR Group, mit Hauptsitz in Ramsen (SH), verschiedene Events des Orchesters als Beitrag zur Kulturförderung in der Region, so auch das 40. Firmenjubiläum mit der Sinfonietta Schaffhausen und der Dirigentin Nina Haug in der Zürcher Tonhalle. Die Schaffhauserin lebt derzeit in Oslo, wo sie Mitglied des norwegischen Eliteprogramms Dirigentforum Talent Norge ist. Zu den jüngsten Höhepunkten ihrer Karriere zählen unter anderem ihr Debüt mit dem Norwegischen Rundfunkorchester. Die STAR AG wurde 1984 in Stein am Rhein als Anbieter von Redaktions- und Übersetzungsdienstleistungen gegründet. Heute deckt sie den gesamten Lebenszyklus von technischen Informationen mit Softwarelösungen und Dienstleistungen ab.

«Die KI wird als Chance gesehen!»

STAR-Gründer und CEO Josef Zibung hat die Übersetzungsbranche weltweit entscheidend mitgeprägt. Doch der Wettbewerb wird immer härter.



Herr Zibung, Ihr Unternehmen feierte seinen 40. Geburtstag mit einem kulturellen Anlass in der Tonhalle. Dies ist ungewöhnlich. Was war der Grund?

Die Firma STAR hat über Jahre die Sinfonietta als Kulturbeitrag im Kanton Schaffhausen unterstützt. Die Konzerte der Sinfonietta in der Tonhalle Zürich waren immer schon gut besucht und sehr beliebt.

Wie war die Resonanz bei Ihren Kunden an den Anlass?

Die aussergewöhnliche Leistung von Dirigentin, Pianistin und Orchester hat das Publikum regelrecht begeistert. Dies machte der tosende Applaus deutlich.

Sie haben die STAR-Gruppe 1984 gegründet. Was gab den Ausschlag?

Mit dem Aufkommen der Personal Computer eröffneten sich in der Informations- und Sprachenwelt neue Möglichkeiten, über Optimierungen Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Ähnlich wie heute mit dem Thema KI.

Wie hat sich das Übersetzungsbusiness in den vergangenen 40 Jahren verändert? Ist es schwieriger oder leichter geworden?

Viel schwieriger, da der Anspruch an gute Qualität von Sprache leider dem Preis- und Zeitdruck unterliegt.

Welche Rolle spielt die künstliche Intelligenz? Die KI wird allgemein als neue Chance gesehen. Auch STAR benutzt KI-Technologie in einzelnen dedizierten Bereichen, wo ein entsprechender ROI zu erwarten ist.

Sie sind weltweit tätig. Ist es für Sie ein Voroder Nachteil, ausserhalb der EU zu agieren? Eindeutig ein Vorteil, da die EU mit ihrem wirtschaftlichen Hauptmotor Deutschland ins Stocken geraten ist, was auch Folgen für unsere Unternehmensgruppe hat.